

WhitePaper

Einstellungen und Meinungen zur Migration

Eine vergleichende Europa-Studie
März 2017

Autoren:
Liane Stavenhagen und Daniela Kossatz
Ipsos Public Affairs, Germany

GAME CHANGERS



KEY FACTS



Die Auswirkungen der Flüchtlingskrise 2015: Mehr als 90 Prozent der Schweden, Deutschen und Belgier haben das Gefühl, der Anteil an Migranten habe sich in den letzten fünf Jahren stark oder etwas erhöht.

Die spanische Bevölkerung sieht die geringste Veränderung: Nur jeder Zweite nimmt einen Zuwachs wahr, mehr als jeder Vierte meint, die Anzahl an Flüchtlingen sei rückläufig.

Die Folgen der Terroranschläge von 2015 und 2016 in Frankreich und Belgien: Mehr als 60 Prozent der Bevölkerung in Italien, Belgien und Frankreich meinen, Zuwanderung wirke sich negativ auf die Gesellschaft aus. Auch die Mehrheit der deutschen, schwedischen und polnischen Bürger denkt so.

Mit Ausnahme von Großbritannien sieht ein Großteil der Bevölkerung in den acht Ländern negative Effekte von Migration auf die Wirtschaft: In Belgien ist dies fast jeder Zweite, in Frankreich und Italien sogar mehr als jeder Zweite.

61 Prozent der Bevölkerung in Großbritannien sagen, dass Migranten mit höherer Bildung und Qualifikationen bevorzugt werden sollten, um Engpässe im eigenen Land auszugleichen.

Mindestens 60 Prozent der italienischen, belgischen und französischen Bevölkerung meinen, es gäbe zu viele Migranten im eigenen Land. In Deutschland und Großbritannien sagt dies jeder Zweite, Schweden und Spanier sind etwas liberaler eingestellt.

In Italien und Schweden ist gut jeder zweite Bürger pessimistisch im Hinblick auf eine erfolgreiche Integration von Migranten in die neue Gesellschaft, in Belgien sind es sogar 61 Prozent.

In Spanien, Großbritannien und Deutschland blickt man der Integration von Flüchtlingen noch am positivsten entgegen. Jedoch sind die Optimisten nur in Spanien in der Überzahl, in Großbritannien und Deutschland überwiegt der Anteil der Pessimisten.

Die wenigsten Optimisten gibt es in Frankreich: Nur 22 Prozent der Bevölkerung sehen der Integration positiv entgegen, 62 Prozent sind pessimistisch. Die mehrfachen Terroranschläge in 2015 und 2016 hinterlassen ihre Spuren.

MIGRATION INNERHALB DER LETZTEN FÜNF JAHRE

Die Befragten sollten auf einer fünfstufigen Skala angeben, ob die Anzahl an Flüchtlingen ihrer Meinung nach stark zugenommen hat, etwas zugenommen hat, gleich geblieben, etwas oder sehr stark zurückgegangen ist.

Die Einschätzungen liegen innerhalb Europas weit auseinander. Schweden und Spanien bilden die jeweils entgegengesetzten Pole. Neben Schweden (94 Prozent) sind Deutsche (93 Prozent) und Belgier (89 Prozent) am häufigsten der Ansicht, der Anteil an Migranten habe sich in den letzten fünf Jahren stark oder etwas erhöht. Während in Italien und Frankreich jeweils 87 Prozent der Bürger diese Meinung teilen, sind es in Großbritannien mit 80 Prozent und Polen mit 77 Prozent vergleichsweise deutlich weniger.

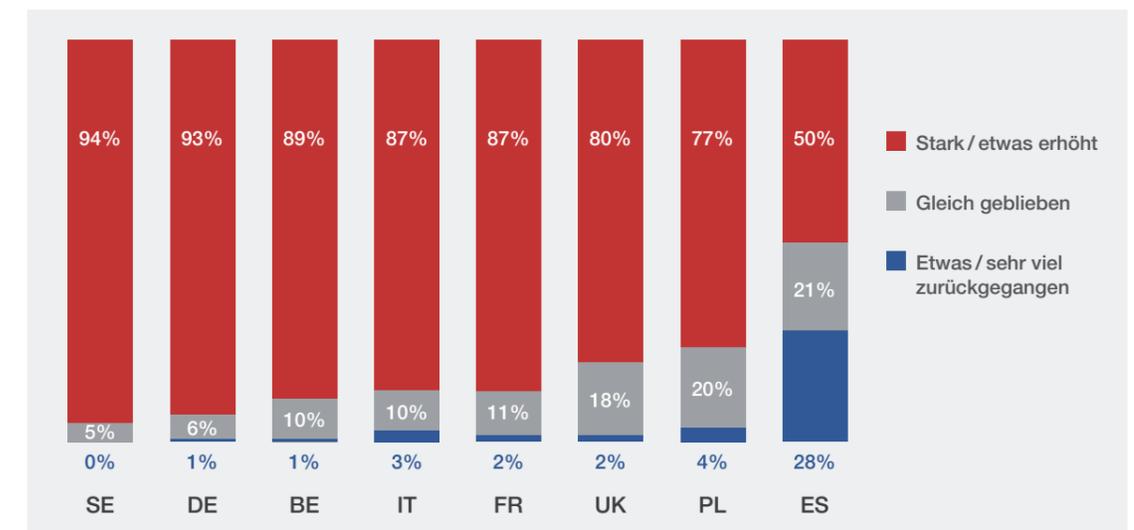
Das interessanteste Ergebnis zeigt Spanien. Hier sieht die Bevölkerung die mit Abstand geringste Veränderung im Hinblick auf die Anzahl an Migranten. Nur jeder zweite Spanier empfindet einen (starken oder leichten) Zuwachs, mehr als jeder Vierte (28 Prozent) ist hingegen der Ansicht, die Anzahl an Flüchtlingen sei rückläufig (siehe Grafik 1).

Über alle acht europäischen Länder hinweg schätzen Frauen im Vergleich zu Männern den Anteil tendenziell häufiger als höher ein.

Grafik 1

EINSCHÄTZUNG DER BEVÖLKERUNG ZUR ENTWICKLUNG DER ANZAHL AN MIGRANTEN IN DEN LETZTEN 5 JAHREN

Hat sich Ihrer Meinung die Migration in den letzten 5 Jahren ...



Insgesamt ist davon auszugehen, dass die Ergebnisse ein Spiegelbild der europäischen Flüchtlingskrise sind. Die meisten Asylanträge im Jahr 2015 wurden in Deutschland, Schweden, Italien und Frankreich gestellt². Diese vier Länder verzeichnen in unserer Studie entsprechend hohe Werte im Hinblick auf einen wahrgenommenen Anstieg der Migrantenanzahl.

² Quelle: Eurostat <http://ec.europa.eu/eurostat/news/themes-in-the-spotlight/asylum2015>

EINFLUSS VON ZUWANDERUNG

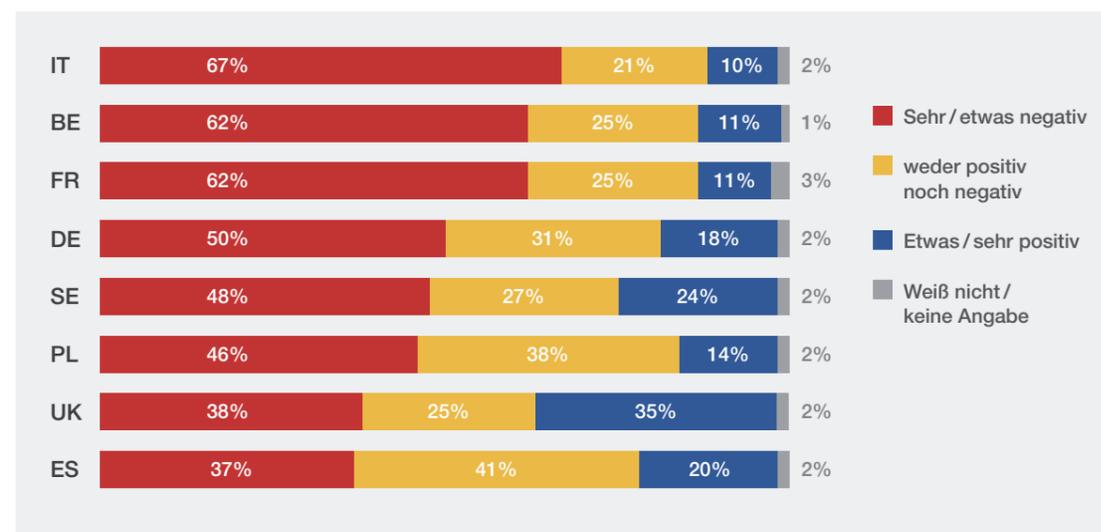
Die Studie untersuchte außerdem den individuell wahrgenommenen Einfluss von Zuwanderung auf die Gesellschaft. Die Befragten sollten auf einer sechsstufigen Skala angeben, inwiefern sie Zuwanderung generell als positiv oder negativ empfinden.

Die Ergebnisse in Grafik 2 zeigen ein sehr unterschiedliches Meinungsbild: Mehr als 60 Prozent der Bevölkerung in Italien, Belgien und Frankreich sind der Auffassung, Zuwanderung wirke sich etwas oder sehr negativ auf ihre Gesellschaft aus. Es ist zu vermuten, dass die mehrfachen Terroranschläge in Belgien und Frankreich 2015 diese Einschätzung prägen. Nur jeweils ein Zehntel der Bevölkerung in diesen drei Ländern empfindet Zuwanderung als etwas Positives, etwa jeder Vierte (21 bzw. 25 Prozent) bezieht in dieser Hinsicht eine neutrale Position.

Grafik 2

EINFLUSS VON ZUWANDERUNG

Würden Sie sagen, dass Zuwanderung einen positiven oder einen negativen Einfluss hat?



Auch die Mehrheit der deutschen, schwedischen und polnischen Bevölkerung bewertet den Einfluss von Zuwanderung negativ, hier liegen die Werte mit 46 bis 50 Prozent jedoch nicht ganz so hoch.

Die Anteile derjenigen, die positive Auswirkungen sehen, fallen in diesen Ländern sehr unterschiedlich aus und variieren zwischen 14 und 24 Prozent. Höher jedoch liegen jeweils die Anteile der Befragten, die eine neutrale Position einnehmen.

Großbritannien und Spanien verzeichnen im Ländervergleich mit 35 bzw. 20 Prozent die positivste Einschätzung der Auswirkung von Zuwanderung. Mit 38 bzw. 37 Prozent schätzen dennoch fast ebenso viele den Einfluss negativ ein. Ein relevanter Anteil der Bevölkerung kann allerdings keine Bewertung vornehmen (25 bzw. 41 Prozent).

MIGRATION UND WIRTSCHAFT

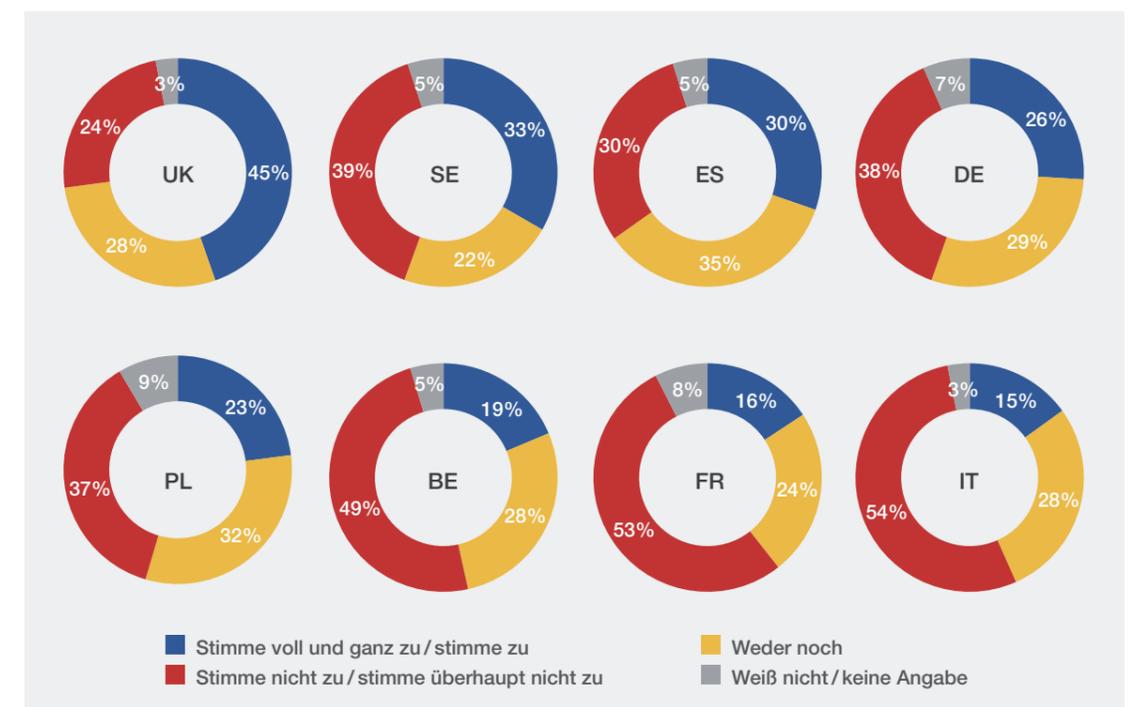
Ipsos ermittelte nicht nur die Einschätzung der Auswirkung von Migration im Allgemeinen, sondern auch speziell auf die wirtschaftliche Situation im jeweiligen Land. Die Befragten wurden gebeten, anhand einer sechsstufigen Skala anzugeben, inwiefern Sie der Aussage „Migration wirkt sich positiv auf die Wirtschaft aus“ zustimmen.

Grafik 3 verdeutlicht, dass mit Ausnahme von Großbritannien und Spanien ein Großteil der Bevölkerung in allen Ländern diese Einstellung nicht teilt. Die Ablehnungswerte reichen dabei von 30 (Spanien) bis 54 Prozent (Italien). Innerhalb der acht europäischen Länder weist Großbritannien mit 45 Prozent die höchsten Zustimmungswerte (und gleichzeitig die geringste Ablehnung) auf. In Schweden und Deutschland teilen mit 33 und 26 Prozent deutlich weniger Bürger diese positive Einschätzung und die Ablehnung ist entsprechend hoch (39 und 38 Prozent). Die spanische Bevölkerung ist diesbezüglich unentschieden, hier halten sich positive und negative Bewertungen die Waage.

Grafik 3

MIGRATION WIRKT SICH POSITIV AUF DIE WIRTSCHAFT AUS

Bitte sagen Sie mir, ob Sie der folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen ...



In Polen, Belgien, Frankreich und Italien werden die Auswirkungen von Migration auf die Wirtschaft deutlich kritischer gesehen: Nur gut jeder Fünfte in Polen stimmt positiven Effekten zu, in Italien sind es sogar nur 15 Prozent. Entsprechend hoch ist der Anteil derjenigen, die diese Aussage ablehnen: In Belgien ist dies fast jeder zweite Bürger, in Frankreich und Italien sogar mehr als jeder Zweite. In beiden Ländern übersteigen die Ablehnungswerte die Zustimmungswerte um mehr als das Dreifache.

BILDUNG UND QUALIFIKATIONEN BEI MIGRANTEN

Ein weiterer Fokus lag auf der Ermittlung des Stellenwertes von Ausbildung bei Einwanderern. Dies wurde anhand der Zustimmung bzw. Ablehnung der Aussage „Vorrang sollten Migranten mit höherer Bildung und Qualifikationen gegeben werden, um Engpässe im eigenen Land auszugleichen“ auf der bekannten sechsstufigen Skala untersucht.

Großbritannien verzeichnet den größten Anteil an Bürgern, die diese Meinung teilen: 61 Prozent der Bevölkerung stimmen zu, dass formal höher gebildete Migranten bevorzugt werden sollten, während 12 Prozent dies ablehnen. Somit weist Großbritannien erneut die höchsten Zustimmungswerte innerhalb der 8 europäischen Länder auf (siehe Grafik 4).

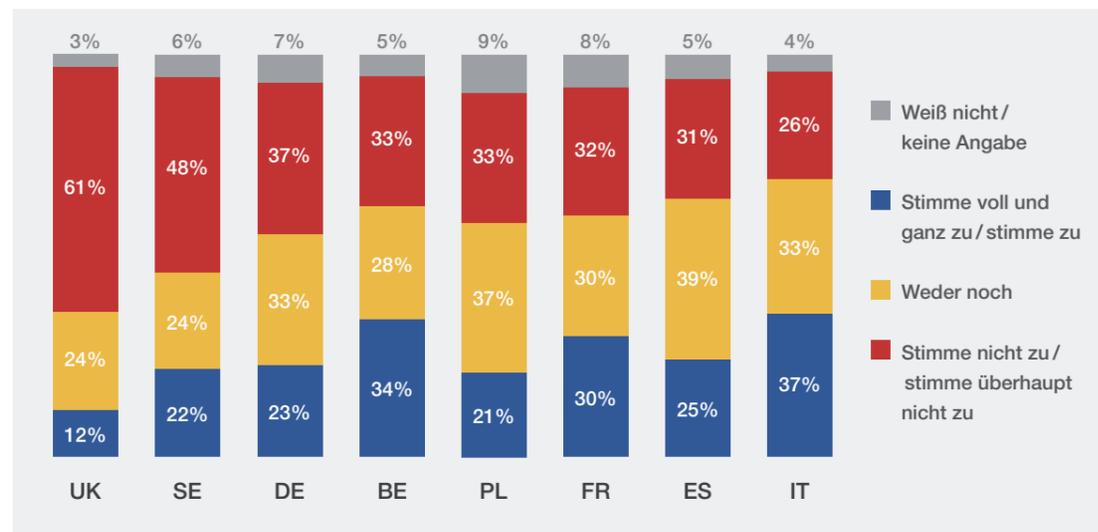
Auch die Schweden legen großen Wert auf Qualifikationen, knapp jeder Zweite stimmt dem Statement zu. In Deutschland sind es mit 37 Prozent bereits deutlich weniger: Hier lehnt bereits ein knappes Viertel die Aussage ab. In Belgien, Polen, Frankreich und Spanien würde etwa jeder Dritte gut ausgebildeten Zuwanderern den Vorzug geben – in Belgien und Frankreich gibt es jedoch ebenso viel Ablehnung.

Am häufigsten abgelehnt wird die Bevorzugung gut ausgebildeter Migranten in Italien: 37 Prozent sprechen sich dagegen aus, während nur jeder Vierte einem solchen Privileg zustimmt.

Grafik 4

VORRANG SOLLTEN MIGRANTEN MIT HÖHERER BILDUNG UND QUALIFIKATIONEN GEGEBEN WERDEN, UM ENGPÄSSE IM EIGENEN LAND AUSZUGLEICHEN

Bitte sagen Sie mir, ob Sie der folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen ...



BILDUNG UND QUALIFIKATIONEN BEI MIGRANTEN

Die Relevanz von Ausbildung und Qualifikation bei Migranten wurde auch im Hinblick auf interessante Unterschiede zwischen den Geschlechtern analysiert.

Grafik 5 bildet den jeweiligen Anteil der Frauen bzw. Männer ab, die der Aussage „Vorrang sollten Migranten mit höherer Bildung und Qualifikationen gegeben werden, um Engpässe im eigenen Land auszugleichen“ (voll und ganz) zugestimmt haben.

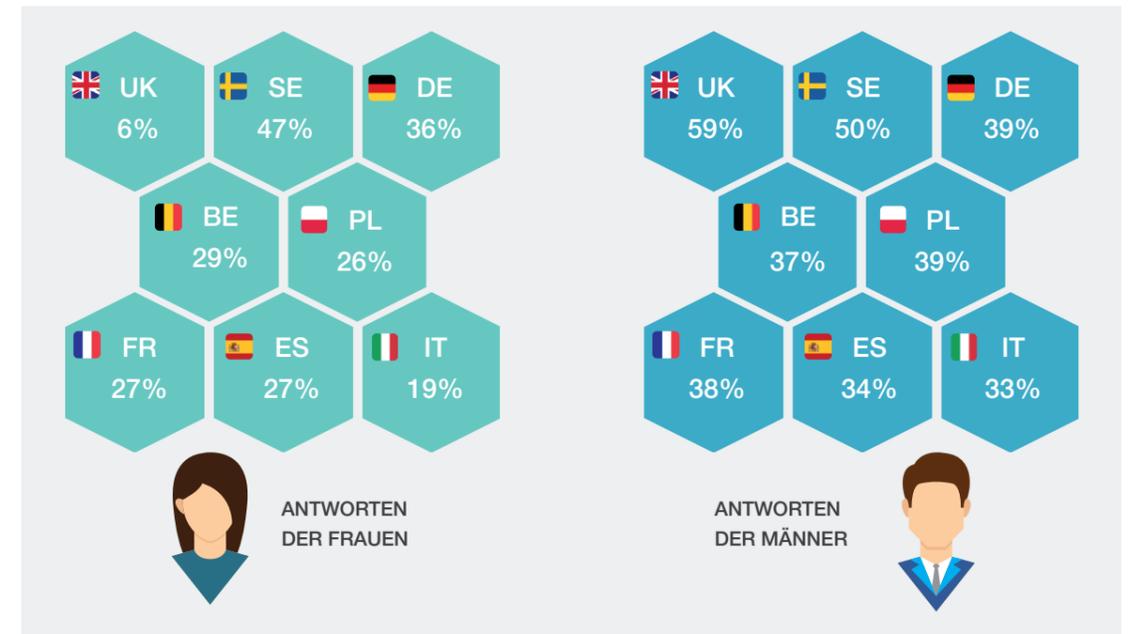
Tendenziell teilen Frauen diese Auffassung seltener als Männer. Einzig in Großbritannien verhält es sich umgekehrt. Die Differenzen zwischen den Geschlechtern in den dargestellten Ländern betragen mindestens 3 Prozentpunkte. In Polen, Frankreich und Italien fallen die Unterschiede besonders hoch aus und liegen zwischen 11 und 14 Prozentpunkten. In Belgien und Spanien liegen sie mit 7 und 8 Prozentpunkten Unterschied im mittleren Bereich.

In Schweden und Deutschland fallen die Unterschiede zwischen Männern und Frauen mit jeweils 3 Prozentpunkten am geringsten aus.

Grafik 5

VORRANG SOLLTEN MIGRANTEN MIT HÖHERER BILDUNG UND QUALIFIKATIONEN GEGEBEN WERDEN, UM ENGPÄSSE IM EIGENEN LAND AUSZUGLEICHEN

Bitte sagen Sie mir, ob Sie der folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen ...
Top2-Boxes Antworten „Stimme voll und ganz zu / stimme zu“



ANZAHL DER MIGRANTEN

Im Rahmen der Online Befragung hat Ipsos außerdem untersucht, wie der momentane Anteil an Migranten im jeweiligen Land empfunden wird. Auf Basis der sechsstufigen Skala sollten die Befragten ihre Zustimmung bzw. Ablehnung der Aussage „Es gibt zu viele Einwanderer in unserem Land“ angeben.

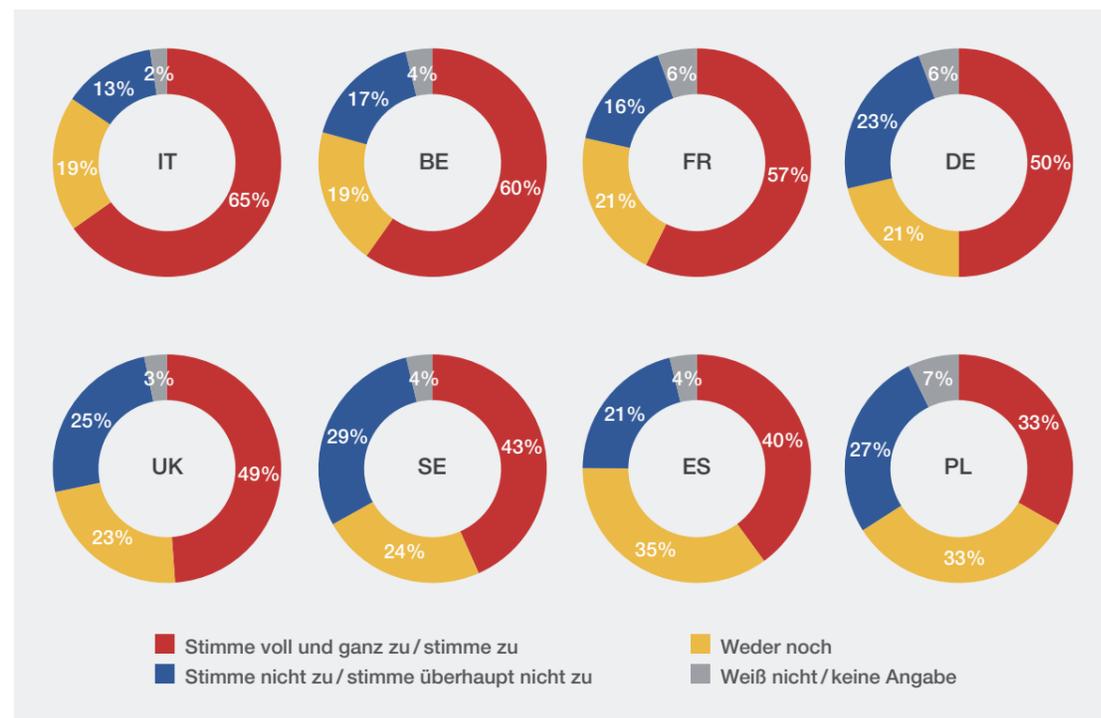
Grafik 6 zeigt eine deutliche Zustimmung zu dieser Aussage in allen acht EU-Ländern, allerdings auf unterschiedlich hohem Niveau: Im Vergleich der acht dargestellten EU-Länder ist die Meinung, es gäbe zu viele Migranten im eigenen Land, in Italien, Belgien und Frankreich besonders stark vertreten: Mindestens 60 Prozent der italienischen und belgischen Bevölkerung teilen diese Auffassung. In Frankreich sind es mit 57 Prozent fast ebenso viele. Lediglich 13 bis 17 Prozent nehmen in diesen drei Ländern eine gegenteilige Position ein und lehnen die Aussage ab.

In Deutschland und Großbritannien meint jeweils die Hälfte der Bevölkerung, der Migrantenanteil im eigenen Land sei zu hoch. Nur etwa jeder Vierte lehnt dies ab. Schweden und Spanier sind mit 43 bzw. 40 Prozent Zustimmung (und 29 bzw. 21 Prozent Ablehnung) etwas liberaler eingestellt.

Nur in Polen ist das Verhältnis zwischen Zustimmung (33 Prozent) und Ablehnung (27 Prozent) relativ ausgewogen. Die polnische Bevölkerung nimmt somit als einziges Land keine klare Position im Hinblick auf die Einschätzung der Migrantenzahl im eigenen Land ein.

Grafik 6
ES GIBT ZU VIELE EINWANDERER IN UNSEREM LAND

Bitte sagen Sie mir, ob Sie der folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen ...



ANZAHL DER MIGRANTEN

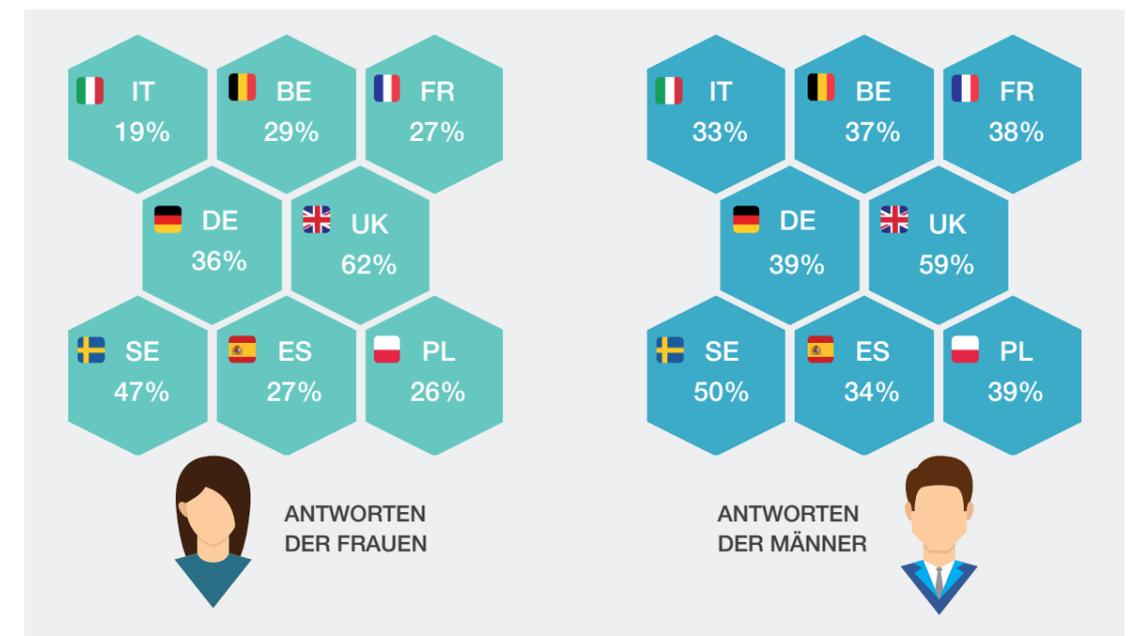
Die Einschätzung der Aussage „Es gibt zu viele Einwanderer in unserem Land“ wurde ebenfalls im Hinblick auf Unterschiede zwischen den Geschlechtern untersucht. In Grafik 7 sind die Anteile der Frauen und Männer gegenübergestellt, die der Aussage (voll und ganz) zustimmen.

Die Bewertungen der Männer und Frauen in den acht EU-Länder weisen teilweise sehr große Unterschiede auf. Erneut mit Ausnahme von Großbritannien stimmen die Frauen der Aussage insgesamt seltener zu als die Männer. Die größten Differenzen zwischen den Geschlechtern lassen sich in Italien, Frankreich und Polen ausmachen und betragen zwischen 11 und 14 Prozentpunkten.

Während die Einschätzungen von Frauen und Männern in Belgien und Spanien mit 8 bzw. 7 Prozentpunkten Differenz nicht ganz so weit auseinander liegen, fallen sie in Deutschland, Großbritannien und Schweden sehr homogen aus und unterscheiden sich jeweils um nur 3 Prozentpunkte.

Grafik 7
ES GIBT ZU VIELE EINWANDERER IN UNSEREM LAND

Bitte sagen Sie mir, ob Sie der folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen ...
Top2-Boxes Antworten „Stimme voll und ganz zu / stimme zu“



INTEGRATION VON MIGRANTEN

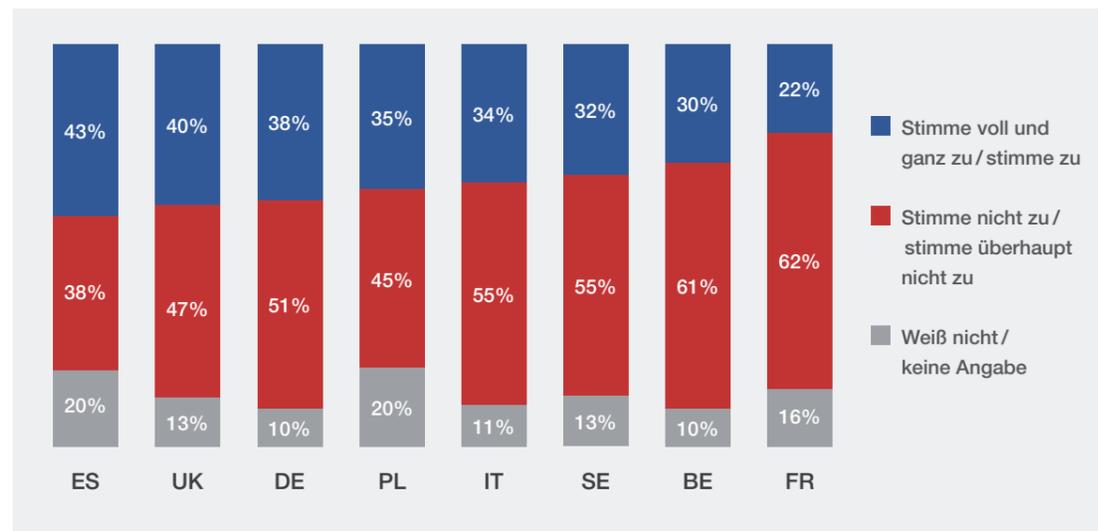
Die Studie untersuchte außerdem, inwiefern die Bürger an eine erfolgreiche Integration der Flüchtlinge in die Gesellschaft glauben. Die Befragten konnten anhand einer fünfstufigen Skala angeben, inwiefern sie der folgenden Aussage zustimmen: „Ich bin zuversichtlich, dass sich die meisten Flüchtlinge erfolgreich in die neue Gesellschaft integrieren werden“.

Wie Grafik 8 verdeutlicht, gehen die Meinungsbilder innerhalb der acht EU-Länder weit auseinander. Die Einstellungen der Spanier und Franzosen bilden dabei die jeweiligen Gegenpole.

Grafik 8

ICH BIN ZUVERSICHTLICH, DASS SICH DIE MEISTEN FLÜCHTLINGE ERFOLGREICH IN DIE NEUE GESELLSCHAFT INTEGRIEREN WERDEN

Bitte sagen Sie mir, ob Sie der folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen ...



In Spanien, Großbritannien und Deutschland blickt man der Integration von Flüchtlingen am positivsten entgegen: Zwischen 38 und 43 Prozent der Bürger geben an, im Hinblick auf eine erfolgreiche Eingliederung der Flüchtlinge in die neue Gesellschaft zuversichtlich zu sein. Dennoch überwiegt in Großbritannien und Deutschland der Anteil der Pessimisten (47 bzw. 51 Prozent). Somit ist Spanien das einzige Land, in dem die Optimisten in der Überzahl sind. Allerdings ist der Anteil an Unentschiedenen („weiß nicht“) mit 20 Prozent überdurchschnittlich hoch.

In Polen, Italien, Schweden und Belgien ist etwa jeder Dritte von einer erfolgreichen Integration überzeugt (30 bis 35 Prozent). Allerdings variieren die Anteile der Pessimisten stark. In Polen liegt dieser mit 45 Prozent vergleichsweise hoch, auch hier sind aber überdurchschnittlich viele „weiß nicht“ Urteile zu verzeichnen. In Italien und Schweden ist mehr als jeder zweite Bürger pessimistisch im Hinblick auf eine erfolgreiche Integration, in Belgien sind es sogar 61 Prozent.

Frankreich weist den geringsten Anteil an Optimisten auf: Nur 22 Prozent sehen der Integration von Migranten positiv entgegen. Es bleibt zu vermuten, dass die pessimistische Einstellung in Belgien und Frankreich durch die mehrfachen Terroranschläge in den Jahren 2015 und 2016 verstärkt worden ist, die von der Bevölkerung als extreme Negativbeispiele in Bezug auf Integration gesehen werden.

INTEGRATION VON MIGRANTEN

Auch die Einschätzung der Integration von Zuwanderern wurde im Hinblick auf relevante Unterschiede zwischen den Geschlechtern sowie den verschiedenen Altersgruppen und Bildungsniveaus untersucht.

Grafik 9 zeigt die Anteile derjenigen Frauen und Männer, die der Aussage „Ich bin zuversichtlich, dass sich die meisten Flüchtlinge erfolgreich in die neue Gesellschaft integrieren werden“ (überhaupt nicht) zustimmen.

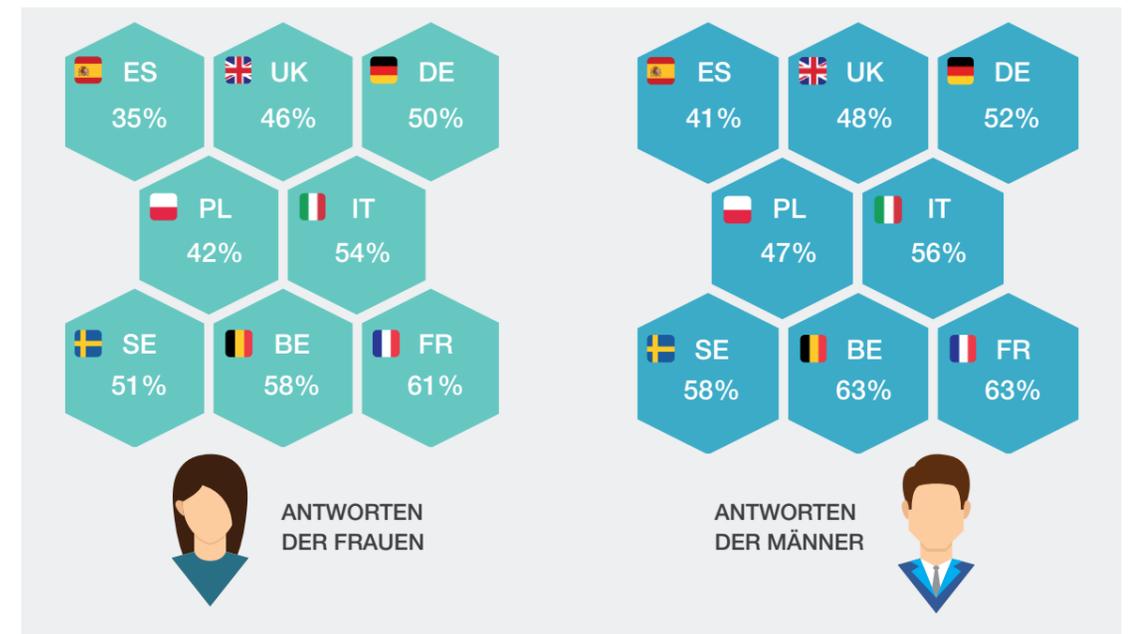
Insgesamt sehen Frauen in allen EU-Länder einer erfolgreichen Integration von Flüchtlingen positiver entgegen als Männer. Die größten Differenzen sind in Spanien, Polen, Belgien und Schweden zu verzeichnen, sie betragen zwischen 5 und 7 Prozentpunkten.

In den anderen vier Ländern Großbritannien, Deutschland, Italien und Frankreich liegen die Bewertungen von Frauen und Männer näher beieinander und unterscheiden sich jeweils nur um 2 Prozentpunkte.

Grafik 9

ICH BIN ZUVERSICHTLICH, DASS SICH DIE MEISTEN FLÜCHTLINGE ERFOLGREICH IN DIE NEUE GESELLSCHAFT INTEGRIEREN WERDEN

Bitte sagen Sie mir, ob Sie der folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen ...
Top2-Boxes Antworten „Stimme nicht zu / stimme überhaupt nicht zu“



STUDIENPARAMETER

Die dargestellte Studie wurde im Juni 2016 im Rahmen des Ipsos Global@dvisor erhoben, der monatlich in 22 Ländern weltweit auf Basis des Ipsos Online Panels durchgeführt wird. In den hier dargestellten europäischen Ländern Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Italien, Spanien und Schweden wurden jeweils ca. 1.000 Personen, in Belgien und Polen je 500 Personen zwischen 16 und 64 Jahren befragt.

Die gesamte internationale Stichprobe umfasste 16.040 Befragten über alle 22 Länder hinweg. Weitere Befragungsländer waren Argentinien, Australien, Brasilien, Kanada, Japan, Ungarn, Indien, Mexiko, Russland, Saudi Arabien, Südafrika, Südkorea, Türkei, USA.

IPSOS PUBLIC AFFAIRS

Ipsos Public Affairs ist Teil der Ipsos Gruppe, welche mit über 16.000 Mitarbeitern weltweit das drittgrößte Markt- und Meinungsforschungsinstitut der Welt ist. Wir bieten unseren Kunden in Wissenschaft, Politik und Wirtschaft einen umfangreichen Forschungsservice und evidenzbasierte Beratung, um gesellschaftliche Trends besser zu verstehen und heutigen Anforderungen an Transparenz und Effizienz gerecht zu werden.

Für Fragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung:



Dr. Robert Grimm
Associate Director
robert.grimm@ipsos.com
Fon +49 30 3030 645 7090



Liane Stavenhagen
Research Executive
liane.stavenhagen@ipsos.com
Fon +49 40 800 96 4227

